

Bezeichnet täglich mit Aufnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1.20 M., mit Postgebühren 1.30 M., halbjährlich 2.40 M., im übrigen Halbjahrespreis nach Verhältniß.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Wapen-Druckerei I. d. H. Spalt. Stelle aus gewählter Schrift über deren Form bei mal. Darstellung 10 g. bei unvollständiger entsprechender Ausstattung. Mit dem Wapen-Druckerei und Schmied. Handwirt.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

der R. Landgesundheitskommission, betreffend die Patentierung der Privatbeschäftigten für die Deckszeit 1906.

In Gemäßheit der Beschlußordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckszeit 1906 zum Beschäftigen verwendet werden wollen, an nachbezeichneten Tagen in folgenden Orten statt:

- in Bauspheim am Montag den 5. Februar 1906, nachmittags 2 1/2,
- in Belsilluaen am Dienstag den 6. Februar 1906, mittags 12 Uhr,
- in Horb a. R. am Mittwoch den 7. Februar 1906, vormittags 10 1/2 Uhr.

Desjenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckszeit 1906 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Für die Patentierung von Hengsten aus dem Neckar- und Jagdkreis wird besonderer Termin für den Fall anberaumt, daß bis

Samstag, den 3. Februar d. J.

Patentierungsbewerbungen bei dem Sekretariat der Landgesundheitskommission, Stuttgart (Dorotheenstr. 1), einlaufen sollten.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst für welchen das Patent gelten soll, nicht unter drei Jahre alt, vollkommen entwickelt ist, keine erheblichen Gebrechen und Fehlfächer hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Sinnes zur Erzeugung brauchbarer Felle als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in dem Orte, wo er das Beschäftigen betreiben will, einen Beschäftigten mit einer den Anforderungen des Beschäftigen abweichenden Umschlagung besitzt.

Der Patentwerber hat der Patentierungskommission ein ordentliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betracht des Beschäftigen gemachten Voraussetzungen, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1905 patentiert war, die Patenturkunde des Jahres 1905 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für angezeichnete Privatbeschäftigten bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Tagen und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorzuführen werden.

Stuttgart, den 15. Januar 1906.

R. Landgesundheitskommission.  
Saag.

### Ein Abenteuer im Expresszug.

Roman von H. R. Ford.

(Kochdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In ein paar Sekunden hatten mich die Cowboys neben eine Telegraphenstange gestellt, und schon war ein Mann mit einem Basso bis zur halben Höhe an dieser Stange emporgestiegen. Ich wachte, daß dem Gestalt vorgelegen worden war, ich gäbe bei dem Eisenbahnüberfall eine Frau torgeschossen. Das ist in den Augen von Cowboys das Aergste und Gemeinste, was es gibt; denn so schlimme Gesellen sie sind, so haben sie doch gewisse moralische Begriffe, die sie nicht verletzen lassen. Aber ich hätte ebensoviele dem Mund erzählen können, daß ich unschuldig sei, wie dieser aufgeregten und betrunkenen Gesellschaft. Übrigens machten sie solchen Barras, daß meine Stimme doch nicht hörbar gewesen wäre.

Der Basso wurde über das Querholz der Telegraphenstange geworfen; dann machte ein Cowboy die Schlinge zu recht, und es entstand eine Totenstille. Ich glaubte, sie schweigen, weil sie ein Gefühl von dem Ernst des Augenblicks hätten; aber darin irrte ich mich. Sie waren nur still, weil Baldwin, der mit Camp ein bißchen abseits stand, es ihnen befohlen hatte.

„Ich möchte noch ein Wort sagen, ehe ihr ihn hochzieht!“ rief er; dann wandte er sich zu mir: „Nun, wollen Sie uns unsere Beise heransuchen?“

Ich war wohl recht bleich, aber ich bin von fleisch-

### Die Marokko-Konferenz.

**Algeiras, 18. Jan.** Der gestrige Tag wurde durch Privatgesprächen sowie durch Vorarbeiten für die nächste Sitzung ausgefüllt, welche voraussichtlich morgen nicht stattfinden wird. Die Absicht des amerikanischen Gesandten von Gibraltar ist abermals verschoben worden. Der Vertreter der Vereinigten Staaten unterzeichnete Absicht der atlantischen Marokkopolitik für abzurufen.

Unter den Teilnehmern der Marokko-Konferenz herrscht, wie die Berichte aus Algeiras verkünden, Zuversicht auf einen tatsächlichen Erfolg, wenn auch die Schwierigkeiten nicht zu unterschätzen seien, da die Gewährung von Handelsfreiheit zur praktischen Voraussetzung habe, daß die zu bildende Zollzelle dem internationalen Einflusse nicht entzogen wird. Die Frage des Waffenschmuggels wird deshalb zuerst behandelt, weil man hofft, darüber am ehesten zu einem positiven Einverständnis zu gelangen. Dies würde die Behandlung der übrigen Materien erleichtern, die schwierigerer Natur sind.

**Algeiras, 18. Jan.** Heute nachmittag fand die angekündigte Besprechung der Marokko-Konferenz über den Waffenschmuggel statt, die von 3-4 1/2 Uhr dauerte.

**Algeiras, 18. Jan.** Die heutige Besprechung der Konferenzdelegierten war inoffiziell; es wurde kein Protokoll geführt.

**Berlin, 18. Jan.** Aus Algeiras wird dem Volk. Anz. gemeldet: Bei aller unerschütterlichen Hoffnung auf ein befriedigendes Konferenzergebnis wird auf Seiten der Delegierten so wenig wie im Publikum der Latente Ernst der Lage verkannt. Am meisten lassen die Franzosen sich angelegen sein, diesen hervorzuheben. Bei allen herrscht schillige Nervosität. Die in den Presseblättern von der französischen Diktatur enthaltenen Provocationsberichte finden ihr Echo in der erregten Erklärung hiesiger französischer Zeitungskorrespondenten, die für den Fall, daß von Deutschland nicht gewisse Konzessionen erfolgen, in ihrer Eigenschaft als Reservestellvertreter die allbaldige Einberufung zu den Fahnen erwarten.

Der Name Algeiras wird Alhedstrass ausgesprochen; er kommt aus dem Arabischen.

**Gibraltar, 18. Jan.** Das amerikanische Geschwader ist nach Tanger in See gegangen.

### Politische Webersicht.

**Gegenüber den Kriegsgeschichten,** die jetzt mehrfach an den Zusammenritt der Konferenz von Algeiras geknüpft werden, versichert die wien. Zig. sich: „Wir wiederholen, daß solche bedrohliche Gerüchte unberechtigt sind. Der Fall wäre denkbar, daß eine Großmacht, selbst bei einem Streit um ein geringwertiges Objekt zum Krieg gedrängt werden könnte, wenn auf der andern Seite

die Absicht bestände, einen Konflikt hervorzurufen oder ihn durch heranzufordernde Verhandlung zu erzwingen. Eine solche Lage ist aber offenbar heute nicht gegeben. Wie die Friedensliebe Deutschlands anher aller Frage ist, so liegt auch kein Grund vor, an andern Stellen die Absicht vorauszusetzen, es zum Krieg zu treiben. Die amtlichen Erklärungen der an der Konferenz beteiligten Staaten lassen hieran keinen Zweifel aufkommen.“

**Zur Hebung der deutsch-englischen Beziehungen** werden in verschiedenen Orten Deutschlands Versammlungen abgehalten, die man geradezu als unwürdig bezeichnen muß. Was tut man dagegen in England? In London hat dieser Tage eine geheime Versammlung der englischen Glasindustriellen stattgefunden, welche sich damit beschäftigte, wie der Export nach Deutschland gesteigert werde könne, insbesondere aber, wie die unheimliche deutsche Konkurrenz unschädlich zu machen wäre. Besondere Gesichtspunkte, wie der deutschen Konkurrenz entgegenzutreten sei, wurde nicht zutage gefördert. Dagegen soll durch Wort und Schrift das englische Publikum über die „deutschen Scham-Glaswaren“ aufgeklärt und vor ihrem Ankauf gewarnt werden. Auf dem ausländischen Markt wird eine großartige Reklame für die englischen Glaswaren systematisch vorbereitet. In den Hauptabzweigungen will man bedeutende gemeinsame Depots der englischen Glasindustriellen errichten. Die deutsche Glasindustrie muß sich daher auf einen erbitterten Konkurrenzkampf mit der selbstgegründeten englischen Unternehmer-Organisation gefaßt machen. Unter den deutschen Glasindustriellen wird nun eine wirksame Gegenaktion geplant.

**In der badischen zweiten Kammer** teilte Minister Schenkel mit, daß die Verhandlungen mit Elsaß-Lothringen in bezug auf die Fortsetzung der Rheinregulierung zum Abschluß gelangt seien. Elsaß-Lothringen erklärte sich zu weitestem Entgegenkommen bereit. Die Regierung werde eine Nachtragsforderung einbringen zum Zweck des Beginn der Rheinregulierung nach Straßburg. Betreffend die Schiffsahrtabgaben führte der Minister aus, nach § 51 der Reichsverfassung könnten Abgaben nur dann erhoben werden, wenn besondere Anhalten in die Wasserstraße eingeschaltet worden seien, die die öffentliche Wasserstraße zu einer künstlichen machen. Nach Ansicht der Regierung sei den bisher vorgenommenen Rheinregulierungen nicht der technische Charakter beizulegen, der eine Abgabe rechtfertige. Es sei daher nicht zulässig, den Rhein mit Abgaben zu belegen, solange nicht die Reichsverfassung eine Abänderung erfahre. Soweit sich die Verhältnisse überblicken ließen, ränden der Erhebung auch sonstige schwere Bedenken entgegen. — An Stelle des wegen Erkrankung zurückgetretenen Oberbürgermeisters Dr. Schauer wurde Oberbürgermeister Dr. Wildenb. Heibelberg, der Führer der Nationalliberalen, zum Präsesidenten der zweiten Kammer gewählt.

**Im bayerischen Landtag** rief gestern bei Weiterberatung des Militärrechts die Frage des direkten Bezugs von Naturalien von Produzenten durch die Militärverwaltung längere Auseinandersetzungen hervor. Abg. Dr. Helm (B.) bewunderte die von der Militärverwaltung gezahlten Preise

„Herr Camp, ich will die Briefe hergeben!“

„Dati, Jungenel!“ rief Baldwin. „Wartet noch, bis wir die gekohlten Sachen wieder haben!“

Mit diesen Worten drängte er sich durch die Menge hindurch und befreite meinen Hals von der Schlinge. „Schießen Sie nicht, Herr Cullen!“ Ichrie ich, als meine Freunde stehen blieben und ihre Gewehre anlegten. Zum Glück hatten die Cowboys eine Gasse für mich gemacht, so daß die Cullen mich hören und auch sehen konnten, daß ich nicht mehr den Strick um den Hals hatte.

Von Camp, Baldwin und den Cowboys umringt, glug ich ihnen entgegen. Unterwegs sagte Baldwin leise zu mir: „Nehmen Sie die Briefe aus, und wir wollen den Briefen sagen, daß ein Mißverständnis vorgelegen hat. Sonst aber...“

Ich sagte darauf den 5 Freunden, daß ich mich bereit erklärt habe, die Briefe anzunehmen. Während ich noch sprach, trat Francis Cullen zu uns, und es war ein seltsamer Anblick, wie die Cowboys ehrfurchtsvoll ihre Hüte abnahmen und zurücktraten.

„Sie haben ganz recht!“ rief Herr Cullen. „Geben Sie ihnen die Briefe sofort!“

„O ja, bitte tun Sie's Herr Gordon!“ sagte auch Ridge, noch ganz blaß und atemlos vor Erregung. „Das Geld ist nichts! Denken Sie ja nicht von mir...“ Mehr konnte sie nicht hervorbringen.

Ich kam mir recht klein vor; indessen ging ich mit Camp und Baldwin, zu denen sich inzwischen auch Richter Wilson gestellt hatte, nach dem Bahnhofsgebäude, befaß dem

er. ... ur ... erbeamten ... tensteig ... umfeier ab, ... uverlosung ... die berecht. ... ingeladen ist. ... abends. ... ngen ... k ... nis der Ver- ... so lautet die ... Nachlaß von ... Bolk hinter- ... Bldmung eröffnet ... das monumentale ... hhdig. ... utter, ... chen, Becken ... hilit blüht ... eh. Lang. ... be, ... schreineri ... fladet bis ... e. ... schreineri, ... liches, fleißiges ... hen ... päter. ... Apotheke, ... rk täglich ... n Standes, auch ... denerwerb durch ... liche Tätigkeit, ... dert durch ... hotta, ... Radworte. ... te Auflage ... der Ergebnisse ... durchführung des ... tr. die ... nsteuer ... Württemberg ... stimmungen mit ... anlagen, ... spielen ... Gelege über ... Grund-, Ge- ... rner und die ... emern. ... gemeinverständ- ... t von ... th. Viktorias ... m Kgl. württ. ... tertum. ... t Nr. 4.40 ... 4.80. ... aifer'schen ... dlung.

und die Art ihrer Festsetzung. Er beklagte sich darüber, daß die Militärverwaltung seine Vertrauensmännerkommission zur Feststellung der Bedingungen einberufe. Er brachte wiederholt auf eine solche Einberufung. Der Referent des Reichsministeriums erklärte, eine solche Kommission werde sofort zur Festsetzung der Preise einberufen werden, wenn sich die Kartilage ändere; es müßten aber außer Vertretern der Produzenten und Genossenschaften auch Vertreter des Landwirtschaftsraats beigezogen werden. Der Kriegsminister erklärte, er bringe dem Gewerbe und der Landwirtschaft das gleiche Interesse entgegen, wie sein Vorgänger.

**Der sächsische Staatsminister von Meyisch** lehnte es in der Zweiten Kammer ab, die Interpellation der freisinnigen Abg. Günther, Baer und Koch, betreffend das polizeiliche Verbot der Abhaltung einer öffentlichen Versammlung des liberalen Vereins in Dresden, zu beantworten, weil der Instanzenweg noch nicht erschöpft, die Frist zur Erhebung des Rekurses noch nicht abgelaufen sei und die Regierung der Entscheidung der Reichshauptmannschaft nicht vorgreifen wolle. Ein Antrag der Interpellanten auf Besprechung der Interpellation fand nicht genügende Unterstützung bei den übrigen Parteien.

**Besteuerung der Warenhäuser.** Im Dresdener konservativen Verein wurde am Montag abend nach einem eingehenden Vortrage des Bundtagsabgeordneten Justizrat Dr. Speß über die Notwendigkeit der landesgesetzlichen Besteuerung der Großbetriebe (Warenhäuser) im Kleinhandel eine einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die Einführung einer Umsatzsteuer auf Großbetriebe im Kleinhandel im Wege der Landesgesetzgebung ist nach wie vor zu erstreben.“ In der Debatte betonte Bundtagsabgeordneter Ulrich-Ghemuth mit besonderer Schärfe den Zusammenhang zwischen der Sozialdemokratie und den Konsumvereinen bezw. den Warenhäusern, während Bundtagsabg. Sanitätsrat Dr. Brückner-Religia für die Aufklärung der Frauen über die Bedeutung der Mittelstandsfrage eintrat.

**Der preussische Städtetag** ist in Berlin zusammengetreten, um zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen, Stellung zu nehmen. Fast alle größeren Städte der Monarchie waren vertreten. Es wurden Beschlüsse angenommen, in welchen die Uebertragung der Unterhaltungslast für die Volksschulen auf die politischen Gemeinden grundsätzlich gebilligt, dagegen aber beanstandet wird, daß die Rechte der Städte in dem Entwurf entweder nicht geregelt oder gegenüber dem bisherigen Zustand erheblich beschränkt oder gänzlich aufgehoben sind. Die Beschlüsse beanstanden auch die Einzelheiten des Gesetzentwurfs und stellen u. a. die Forderung auf, daß das Recht, Lehrer, Hauptlehrer und Direktoren anzustellen, den Gemeinden desselben werde und daß die nach dem Gesetz zu wählende Schuldeputation Organ der städtischen Gemeindeverwaltung werde.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 18. Jan.** Im Reichstag fand heute der Gesetzentwurf betr. Uebernahme einer Reichsgarantie bezüglich der Kameruner Eisenbahn von Duala nach den Rangunabergen zur Beratung. Der Bau und der Betrieb dieser Bahn wird der zu bildenden Kamerun-Eisenbahngesellschaft übertragen.

Erzbring v. Hohenlohe-Rangenburg teilt zunächst das Urteil gegen die Altwahnpflichte mit. Der Hauptling Ring Alwa wurde wegen Verleumdung und Beleidigung des Gouverneurs mit 9 Jahren Gefängnis und Zwangsarbeit verurteilt. Gegen andere Hauptlinge wurde wegen derselben Delikte auf Strafen von 7—1 Jahr Gefängnis und Zwangsarbeit erkannt. Das Urteil wird einer genaueren Nachprüfung unterzogen werden. Am 1. Februar ermanen wir das Eintreffen des Gouverneurs, dessen Auslagen zur Aufklärung der Verhältnisse dienen werden. Jedenfalls bin ich bereit, sobald das gesamte Material vorliegt, in der Kommission eingehende Mitteilungen zu machen. Nach den Berichten

Beamten, den Ruffenstrom anzuschließen, nahm die Briefe heraus und übergab sie Herrn Camp. Indem ich dies tat, konnte ich mir so recht die Gefühle vorstellen, die die arme Madge in Harold's Schluß gehabt haben mußte. Ich kann verstehen, daß mein Stolz einen gewaltigen Stoß bekam, besonders als ich auf den Gesichtern der drei Versuchswomen von der Gegenpartei das Vergnügen über ihren Sieg und die Schadenfreude über unsere Niederlage las.

„Wir haben Ihnen eine Lektion gegeben, junger Mann!“ schnarrte Camp, indem er die Briefe in die Tasche schob, nachdem er sie geöffnet hatte, um sich zu vergewissern, daß die Briefe nicht unversehrt geblieben waren. „Nun heute nach der Wahl werden wir Ihnen eine zweite Lektion geben.“

In dem Augenblick, als er diese Worte gesprochen hatte, hörten wir dranhin eine Trompete schmettern. Es war das Signal:

„Zu vieren abgebrochen, links schwenk!“  
„Rein Herz machte einen Freudensturz, und das Blut schoß mir ins Gesicht. Camp, Baldwin und Wilson stürzten auf die Erde zu; aber ich war vor ihnen da, und sie konnten nicht herankommen. Sie versuchten mich zur Seite zu drängen, aber ich war nicht umsonst ein Held im Fußballspiel gewesen, und sie hätten ebenso gut versuchen können, einen Berg zur Seite zu schieben.“

Camp rief seinen Revolver aus der Tasche und rief mir zu, ich solle sie hinstellen. Diesem im Wilden Westen sehr triftigen Argument konnte ich mich nicht verschließen; ich trat auf den Bahnsitz hinaus und ließ ihnen den Weg

aus Kamerun nach die dortigen Verhältnisse keineswegs als vollständig gut zu betrachten. Es ist bekannt geworden, mit welchen Schwierigkeiten die deutsche Kolonialverwaltung in Ost- und Südwestafrika zu kämpfen hat. Eine Gefahr für die deutsche Herrschaft in Kamerun ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Dies mußte die Verwaltung veranlassen, mit Maßnahmen zu Gunsten der gefangenen Hauptlinge sehr vorsichtig zu sein. Es war zu bedenken, wie man sich auch dem Gouverneur gegenüber zu verhalten habe. Er habe die Abberufung für notwendig gehalten, um angesichts der vielen Klagen Klarheit zu schaffen. Der Richter bekräftigt dann den Gesetzentwurf und weist auf die große Zukunft Kameruns hin. Die wirtschaftliche Lage der Kolonie mache den Bau der Bahn erforderlich; die Bahn mache eine erhebliche Vermehrung der Schutztruppe überflüssig. Er bitte, der Vorlage zuzustimmen.

Erzberger (Ztr.) wünscht eine gedruckte Begründung des Urteils gegen die Altwahnpflichte und erklärt, daß seine Partei der Vorlage durchaus günstig gegenüberstehe. Reuber wünscht Ueberweisung an die Budgetkommission und möglichst rasche Beratung.

Erzbring v. Hohenlohe-Rangenburg erklärt, nur Mißverständnissen vorzubeugen, daß eine unmittelbare Gefahr eines Aufstandes nicht bestehe. Die Erfahrungen in Ost- und Südwestafrika lehren aber, daß Wachsamkeit und Vorsicht zu beobachten sei. Die Weiterführung der Bahn bis zum Tschadsee könne erst begonnen werden, sobald die nötigen Erfahrungen vorliegen.

Gch. Rat Heiserich geht sodann ausführlich auf die finanziellen Fragen der Vorlage.

Sammier (natl.): Seine Partei sei für den Bahnbau und deren Weiterführung ins Hinterland.

Bedebour (Soa.): Die Bedenken seiner Partei gegen die Vorlage hätten sich noch verschärft, sie lehne sie unabweig ab.

Richtshofen-Damsdorf (kons.): Seine Partei stimme der Kommissionsberatung zu.

Benzmann (fr. Sp.): Ein Teil seiner Freunde sei nicht gewillt, ohne weiteres die jetzige Kolonialpolitik mitzumachen.

Kreudt (Rp.): Wer sich an Ort und Stelle überzeugt habe, könne hier nicht als Gegner der Bahn auftreten. Die Bahn erschleße deutschem Unternehmungsgeist ein großes Gebiet.

Battmann (wirtsch. Bgg.) findet das Urteil gegen die Altwahnpflichte zu hart. Die jetzt gewählte Strafe der Bahn sei zu kostspielig.

Schulze (Soa.) tritt dem entgegen. Die jetzige Strafe sei umgekehrt besser als die frühere.

Dabe (fr. Bgg.) erklärt seine Zustimmung zur Vorlage und behält sich eingehende Erörterungen in der Kommission vor.

Soller (Hsb. der fr. Sp.): Eine etwas wärmere Haltung der Kolonialpolitik gegenüber lasse sich wohl mit den Anschauungen des entschiedenen Liberalismus vereinigen. Die Risiken seien zu unterschätzen, wenn auch Pfaffenwirtschaft entschieden zu verhindern sei.

Storz (südd. Sp.) will nicht als Kolonialschwärmer sprechen, sondern als Politiker. Er empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Um 6 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf morgen nachmittag 1 Uhr. (Weiterberatung, Militärpensionsgesetz und kleinere Vorlagen.)

#### Württembergischer Landtag.

**Stuttgart, 18. Jan.** Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung mit der Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Bahneinheiten begonnen und 38 von den 58 Artikeln des Entwurfs erledigt. Wie man sich erinnert, ging der Entwurf zu Beginn des vorigen Jahres zunächst der Kammer der Standesherren zu und wurde von dieser auch zuerst in Beratung genommen. Er bietet fast ausschließlich juristisches Interesse, weshalb auch während der ganzen gestrigen Sitzung die Abgeordnetenbänke weitestgehend ausmieden und die Tribünen fast leer waren. Der

frei. Aber die 20 Sekunden, die ich sie aufgehalten hatte, waren gerade genügend gewesen; denn eine Schwadron Kavallerie hielt das Bahnhofsgebäude im Reife umschlossen, und wir hatten kaum den Bahnsitz betreten, da schmetterte die Trompete: „Hal!“ und gleich darauf: „Links schwenk, marsch!“

Ich hätte vor Freude hurra schreien mögen. Den Trompetensignalen folgte ein hochdramatischer Augenblick gänzlich stiller. Wir hörten nur das Schwanen der Pferde; dann hörte ein Sädel. Ein Offizier sprang aus dem Sattel und rief:

„Ich suche Richard Gordon!“  
„In Ihren Diensten!“ antwortete ich. „Nun Sie kommen sehr zur rechten Zeit für mich, Herr Hauptmann Singer!“

„Offenlich hat die Verzögerung nichts geschadet!“ bemerkte der Offizier. „Wir hatten einen verdammten Dummkopf von einem Führer, der uns auf den falschen Weg und in den Rimekong-Canyon hineinschickte. Wir mußten die Nacht über dort kampieren.“

Ich erklärte so schnell wie möglich die Situation, und des Hauptmanns Augen funkelten.

„Ich hätte den Kerlen einen bösen Augenblick bereitet, wäre ich 10 Minuten früher hier gewesen!“ brummte er. „Neine Leute hätten das Schutzengelzeichen zusammengeriffen!“

Ich sah den Haufen, als wir herankamen, und hätte ich gewußt, was sie tun wollten, so hätte ich ihnen eine Salbe gegeben.“

Zweck des Entwurfs geht in der Hauptsache dahin, den privaten Eisenbahnerbetreibern die Ausübung ihres Realcredits in einem weitgehenderen Maße, als dies das B. G. B. zuläßt, zu ermöglichen, und dies wird dadurch erreicht, daß die Bahnerbetreibern, die als betriebsfähiges Ganzes natürlich einen höheren wirtschaftlichen Wert darstellen als der Gesamtwert der Summe ihrer einzelnen Teile, auch privatrechtlich zu einer Einheit, der sog. „Bahneinheit“, zusammengefaßt werden, so daß dieselben nur als Ganzes veräußert, verpfändet oder auf dem Zwangsversteigerungsweg veräußert werden können. Dadurch soll mittelbar das Gesetz auch einem hervorragenden öffentlichen Interesse, der Erhaltung solcher Privatbahnerbetreibern in ihrer Betriebsfähigkeit für den öffentlichen Verkehr, dienen. Da in dem Entwurf auch die den Bahnerbetreibern gebührende Grundstücke unter dem Begriff der Bahneinheit einbezogen werden, so ist die Errichtung eines besonderen Bahnerbetreibernbuches vorgesehen, das übrigens nicht an die Stelle des ordentlichen Grundbuchs treten soll.

Der vorliegende Entwurf wurde schon in den Kommissionen der beiden Ständeversammlungen eingehend beraten und die Regierung hat sich mit den dort beschlossenen Änderungen in der Hauptsache einverstanden erklärt, so daß sich bei den gestern begonnenen Plenarberatungen nennenswerte Meinungsverschiedenheiten nicht mehr zeigten. Die Kosten der Beratung trug fast ausschließlich der Reichshofrat v. Richter-Spittler, der sich in die juristisch schwierige und verwinkelte Materie sehr gut eingearbeitet hat. Eine Debatte gab es nur über einen Antrag des Abg. Rebler (Ztr.), der verlangt, daß Duplikate der Bahnerbetreibernbucher, welche letztere nach dem Entwurf sämtlich und ausschließlich bei dem Amtsgericht Stuttgart-Stadt geführt werden sollen, auch bei denjenigen Amtsgerichten, an welchen eine Bahnerbetreibernverwaltung ihren Sitz hat, dehnungsweiser Einsichtnahme der Interessenten niedergelegt werden. Der Antrag wurde vom Ministerpräsidenten, Justizminister v. Dreiling, sowie vom Reichshofrat bekämpft und schließlich auch vom Antragsteller selbst preisgegeben. Dem Antrag der Kommission entsprechend beschloß sodann noch das Haus, einer Eingabe der bürgerlichen Kollegien von Ulm nicht Folge zu geben, nach welcher von dem vorliegenden Gesetz nicht nur die Staatsbahnen, sondern auch die von Gemeinden gebauten und betriebenen Straßen- und Vorortbahnen eingeschlossen werden sollen.

In der heutigen Sitzung kommt außer dem Rest des Entwurfs noch die Schuldenfrage und eine Eingabe bezüglich der Organisationsänderung zur Behandlung.

Aus Abgeordnetenkreisen hört man über die geschäftlichen Dispositionen des Landtags, daß im Laufe dieser Woche noch einige kleinere Gegenstände erledigt werden sollen, so daß in der nächsten Dienstagssitzung die Theatervorlage zur Beratung gestellt werden könnte. Da diese letztere Angelegenheit jetzt als genügend geklärt und vorbereitet angesehen werden kann, so hofft man, dieselbe in einer Sitzung zu erledigen. In der Mittwochsitzung soll alsdann mit der Beratung der Verfassungsreform begonnen werden.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

**r. Württemberg, 18. Jan.** Hier ist ein sehr vermöglicher Schuhmacher, welcher mit seinem geisteskranken Sohn allein wohnte, tot gefunden worden. Der Geisteskranke vermaß über den Tod seines Vaters keine Auskunft zu geben.

**r. Württemberg, 18. Jan.** Im hiesigen Armenhaus ist einer ledigen Tagelöhnerin ihr sauer erspartes Geld mit etwa 100 M gestohlen worden. Der Verdacht fiel auf einen Mitbewohner, welcher sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht hat.

**Stuttgart, 17. Jan.** Bei der württ. Postverwaltung finden zurzeit Erwägungen dahin statt, ob der Postbesoldung an Sonn- und Feiertagen nicht bei städtischen

Dann ging er auf Herrn Camp zu und sagte:  
„Geben Sie mir die Briefe!“

„Ich habe die Briefe in Händen auf Grund eines gerichtlichen Befehls...“ begann Camp.

„Geben Sie mir die Briefe mitzubringen, den Hauptmann.“

„Beabsichtigen Sie etwas mit Gewalt in die Anordnungen der bürgerlichen Behörden einzugreifen?“ fragte Richter-Wilson.

„Ich habe!“ sagte der Offizier ernst. „Sie haben sich mit Gewalt in Besitz von Eigentum der Vereinigten Staaten gesetzt. Was Sie da vor bürgerlichen Behörden reden, ist leeres Geschwätz, und Sie wissen das selber recht gut!“

„Niemand gebe ich...“ rief Herr Camp.  
„Korporal Jackson!“ unterbrach ihn das Hauptmanns Sitzwort. „Lassen Sie 6 Mann abgehen!“

Offenbar lag in der Stille oder in dem Befehl etwas, was auf Herrn Camp überredend wirkte, denn hastig zog er die Briefe hervor und übergab sie Stuger, der sie sofort mir einhändigte. Ich wandte, die Briefe in der Hand, in den Callens und plärrte lachend:

„Gute gut, alles gut!“  
Aber es schien ihnen gar nichts daran zu liegen, daß wir die Briefe wieder hatten.

(Fortsetzung folgt.)



# Verkauf von Gerbergruben usw.

Am Montag den 22. Januar 1906  
nachmittags 2 1/2 Uhr

werden im Hofe des hiesigen Louis Bed'schen Wohnhauses auf  
Station Altkönig 14 Stück noch gut erhaltene, sorgene sich noch  
im Boden befindliche Gerbergruben im öffentlichen Aufstreich verkauft  
gegen Barzahlung; ferner ein an die Schür angebaute Schuppen mit  
Ziegeldach.

Nachfolgend daran nachmittags 4 1/2 Uhr auf der Station  
Nagold bei der Lokomotivrampe

- 1 eiserner Kessel,
- 1 von der Fabrikation für Feueranzünder herrührender Trocken-
- ofen samt Zubehör als Petroleum x. geeignet.

Calw, den 18. Januar 1906

R. Eisenbahninspektion.

# Spareinlagen

bis zum Höchstbetrage  
von 2000 M für jede  
Einzelperson und Ver-  
waltung u. bis 3000 M  
für eine Familie werden jederzeit  
angenommen und zu 3 1/2 % verzinst  
von der

Oberamtssparkasse Nagold.

# Leseverein Wildberg.

Nächsten Samstag abend 8 Uhr  
findet im Döfner (Reberzimmer) der

# Verkauf von Zeitschriften

Ratt.

Nagold.

# Biboriensalat

bester Erfolg für dr. Endivien  
empfehlen

Fr. Schuster, Gärtner.

Nagold.

Ein williges

# Mädchen

von 14—16 Jahren sucht bis 1. März

Chr. Wagner,  
Reiderhandlung.

Eine gewandte

# Hausierererin

für den Bezirk behufs Einsammlung  
von Briefen zum Auftrichte gegen  
Provision gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Simmerfeld.

# Schneider- Gesuch.

Ein etwa 16—19jähriger, tüchtiger  
Arbeiter, welcher auf dauernde Be-  
schäftigung Lust hat, kann bis 1.  
Februar eintreten bei

Fr. Geigle, Schneidermeister.

# Geld-Darlehen

für Portionen  
jed. Standes  
auf Vb.-Versicherung.  
Schuldschein, Wechsel, Bürgschaft,  
Kontokorrent zu 4, 5 u. 6 % auch in  
klein. Raten rückzahlbar. Hermann  
Sobotta, Laurahütte. — Näheres te.

# Christbaumfeier.

Am Samstag den 20. Januar

halten die

Eisenbahn- u.  
von Nagold



Postunterbeamten  
und Altensteig

im Gasthof z. Röhle in Nagold ihre Christbaumfeier ab-  
zuhalten verbunden mit Theateraufführungen, Gabenverlosung  
und darauffolgender Tanzunterhaltung, wozu die verehr-  
ten Mitglieder der Eisenbahn- u. Postunterbeamtenvereine  
und die Bürger der umliegenden Orte freundlichst eingeladen sind.

Ca. 7 Uhr, Anfang 8 Uhr abends.

# Landwirte

von hier und Umgegend, welche sich an der zu gründenden Latrinen-  
Verwertungsgesellschaft beteiligen wollen, werden in dieser  
Angelegenheit auf

Sonntag den 21. Januar nachmittags 2 Uhr

in das Gasthaus z. Stern in Nagold eingeladen.

Der Beauftragte.

# Handwerkskammer Reutlingen. Meisterprüfungen.

In den Monaten Februar und März werden wieder in allen Ge-  
werben Meisterprüfungen abgehalten.

Anmeldungen, zu welchen ein vom Bureau der Kammer bereitge-  
stelltes Formular zu verwenden ist, sind bis spätestens  
1. Februar an die Handwerkskammer einzureichen. Gleichzeitig ist die  
Prüfungsgebühr von 20 Mk. einzusenden.

Wünschende Beteiligung vorausgesetzt, wird für die Prüfungen ein  
auf 6 Tage berechneter Vorbereitungskurs in Buchführung, Buchlehre  
und Kalkulation abgehalten. Wer an diesem Kurs teilzunehmen wünscht,  
hat den diesbezüglichen Vermerk im Anmeldeformular anzufügen und  
ein Unterrichtsgeld von 2 Mk. einzusenden.

Reutlingen, den 9. Januar 1906.

Chr. Fr. Fische. S. Freitag.

# Grosse Geldlotterie

zugunsten des Kirchenbaufonds in Steinbach Dd. Schw. Hall.

Ziehung am 6. Februar 1906.

Hauptgewinne 15 000 Mk., 5000 Mk., 2000 Mk.

Lose à 1 Mk.

sind zu haben bei

G. W. Zaiser.

# Waschen Sie nur mit Schneekönig

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.



Gelegenheitsverkauf,  
verbindlich bis 31.  
Januar: Diese und  
die kommende Woche  
leben zum Verkauf  
4000 Thüringer Met-  
terhäuser mit Star-  
kasten und großem  
Thermometer, das  
Stück zu **98** -

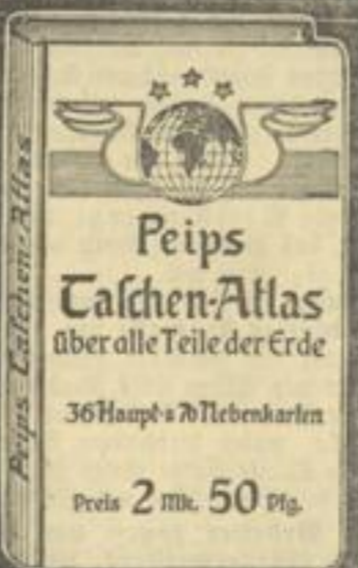
2 Stück M 1.95  
4 Stück M 4.75  
25 Stück M 22  
Unter 2 Stück  
werden nicht verhandelt  
Kommt der Mann  
mit dem Regenschirm  
aus dem Haus, so gibt  
es schlechtes Wetter;  
kommt die Frau  
heraus, so gibt es  
gutes Wetter;

halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiss.  
Nicht selten für das Frühlings, für Sturz, Meissen, Notschindeln und andere  
Güter, adge 85. Prima Champignonbrut, das kilo M 1.95, Anleitung  
liegt bei. Goutormatun-Knochen, die trocken im Zimmer gelegt ihre wunder-  
bare Blüte treiben 40 -

Gärtnereien Peterseim, Lieferanten an Erfurt.  
Schulen und Behörden,

Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumen-  
samen, Obstbäume, Rosen. Hauptkatalog umsonst.

# Kartographisches Meisterwerk



Gibt auf zahllose Fragen  
die sich beim Lesen der Zeitung oder  
in der Unterhaltung ständig ergeben,  
gleichviel ob geographischer, statisti-  
scher oder geschichtlicher Natur, die  
sofort treffende Auskunft.  
Vorläufig bei G. W. Zaiser.

Die  
Annoncen-  
Expedition  
**RUDOLF  
MOSSE**  
bietet bei Auftrage von Annoncen  
für Zeitungen und Zeitschriften  
erhebliche Vorteile, wie kosten-  
freie sachmännliche Beratung  
höflichlich zweckmäßiger Ab-  
fassung und Anfertigung der  
Annonce, richtiger Wahl der  
jeweils geeigneten Blätter,  
freigiebt Disposition (ein-  
laufende Offerten werden dem  
Inferenten uneröffnet zu-  
gestellt), ferner eine wesentliche  
**Ersparnis**  
an Kosten, Zeit und Arbeit  
**Stuttgart**  
Königsstrasse 33  
Telephon 902.

**Pferdeankauf.**  
Gutgezüchtete  
Schlach-  
pferde  
werden fort-  
während an-  
gekauft.  
Johann Boxheimer,  
Pferdehandlung, Fleisch- und Wurst-  
warenvertrieb, Herzheim,  
7 Walfenhausplatz 7.  
Telephon 1039.  
NB. Beim Adressieren bitte Vor-  
name und Straße zu nennen.  
**Württemb.  
Volksbücher**  
herausgegeben vom Württ. Lehrer-  
unterstützungs-Verein,  
**Sagen und Geschichten**  
192 Seiten und 4 Holzschnitte  
in hübschem Leinwandband M 1.—.  
Vorrätig in der  
G. W. Zaiser'schen Buchhandlg.  
**Mitteilungen des Landes-  
amts der Stadt Nagold.**  
Geburten: Eugen Gottlob, S. d. Nag  
Josef P. J. J. Schneiders hier,  
den 18. Jan.

